

Erinnerungsprotokoll aus der Schulleiterrunde – Themen und Inhalte:

- Es wurde über die Einrichtung der neuen Oberstufe und die Kurswahlen ausgetauscht. Insbesondere wurde verglichen, welche und wie viele Leistungsfächer eingerichtet werden können. Die Zahl variiert etwas von Schule zu Schule: Wer eine größere Anzahl von Leistungsfächern einrichtet, muss woanders Stunden sparen, i.d.R. beim Basisunterricht in der Oberstufe, bei der Klassengröße in der Unter- und Mittelstufe oder beim Wahl- bzw. Förderangebot. Fast alle der vertretenen Schulen richten Musik und Kunst ein; das Zustandekommen des Leistungsfaches Kunst und/oder Musik ist allerdings bei sehr kleinen musischen Zweigen in großen Schulen offensichtlich nicht immer gesichert.
- Die Personalsituation wird ausführlich besprochen. Insbesondere gibt es immer noch keine Regelung für die Anstellung von Instrumentallehrkräften. Eine unbefristete Anstellung ist in der Regel wegen fehlenden Staatsexamens (Planstellen; Vergleichbarkeit der Lehramtsabschlüsse) nicht möglich; befristete Anstellung ist genau genommen nur für zwei Jahre in Folge ohne Befristungsgrund möglich. Der Bedarf des musischen Gymnasiums zählt dabei nicht als Befristungsgrund. Eine Anerkennung als Befristungsgrund würde schon helfen, da dann insgesamt 8 Jahre in Folge möglich wären. Es besteht die dringende Bitte ans KM, diese Frage weiter zu verfolgen.
- Weiter wurde die Situation von Spendeneinnahmen anlässlich von Konzerten und anderen musischen Veranstaltungen diskutiert. Da die Schule nicht um Spenden werben darf, ist die früher übliche „Körbchenlösung“ mit Schülerinnen und Schülern nicht möglich. Die Schule braucht diese zusätzlichen Gelder aber zwingend für alle Ausgaben für den musischen Zweig, die von Sachaufwandsträgern nicht getragen werden (kostspielige Veranstaltungen, Saalmieten, zusätzliche Instrumente ...) Werben um Spenden dürfen eingetragene gemeinnützige Vereine, die den Vereinszweck „Unterstützung der Schule“ haben, also in der Regel Fördervereine bzw. Elternbeiräte, sofern sie e.V. sind. Hier kann es bei größeren Beträgen allerdings zu Problemen mit der Gemeinnützigkeit kommen. Eine rechtssichere Lösung wäre wünschenswert zur Entlastung der Schulleitungen, ist aber nicht in Aussicht. Weiter wurde die Problematik der kommenden Umsatzsteuergesetz diskutiert, die ebenfalls große Probleme machen wird, z.B. bei der Verköstigung bei Veranstaltungen.
- Es wurden Möglichkeiten diskutiert, interessierte Schülerinnen und Schüler der 4. Klassen für das musische Gymnasium zu motivieren, z.B. durch Kooperationen mit den Grundschulen. Hier sind die Voraussetzungen der einzelnen Schulen allerdings sehr unterschiedlich.

Jahrestagung des Arbeitskreises Muischer Gymnasien in Bayern
24. Februar 2024, Labenwolf-Gymnasium Nürnberg

Muisches Gymnasium und G9 – ein perfect match?!

Ergebnisse der Gesprächsrunde und des Erfahrungsaustausches der
Kunstlehrkräfte:

Allgemein wird klar betont, den Stellenwert und die Bedeutung des Faches Kunst insbesondere an musischen und teil-musischen Gymnasien, bzw. im musischen Zweig neben dem Fach Musik noch deutlicher hervorzuheben.

Die anwesenden Kunstlehrkräfte halten nach ihrer Erfahrung fest, dass die Bezeichnung „muisch“ von Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie von den jeweiligen Schulen selbst oft fälschlicherweise als rein „musikalisch“ verstanden wird.

Folgende Punkte wurden herausgearbeitet, diskutiert und festgehalten:

- **Lehrkräftemangel im Fach Kunst**
Um einen vollumfänglichen Unterricht im Rahmen des G9 zu gewährleisten, ist eine ausreichende Versorgung mit vollausgebildeten Kunstlehrkräften nötig. Um dem anhaltenden Lehrkräftemangel im Fach entgegenzuwirken, wird insbesondere auf eine noch deutlichere Kommunikation und Zusammenarbeit mit den bayerischen Kunstakademien als Ausbildungsstätten hingewiesen. Die bisherigen Erfahrungen der Anwesenden mit Quereinsteigern und fachfremden Lehrkräften sind aufgrund oft mangelnder Fachkenntnisse sowie häufig fehlender pädagogischer und fachdidaktischer Ausbildung wenig positiv.
- **Kunst als Wahl- und Profulfach**
Es wird angeregt, das Fach Kunst weiterhin auch im Rahmen von G9 in der Oberstufe durch ein Angebot zusätzlicher Wahlkursen zu stärken, welche die Schülerinnen und Schüler auch in ihre Gesamtleistungen einbringen können.
- **Präsentation und Schulhausgestaltung**
Die anwesenden Lehrkräfte bemängeln allgemein häufig fehlende Räumlichkeiten und Präsentationsflächen für die Ausstellung von Schülerarbeiten und künstlerischen Projekten, die nicht nur das Fach Kunst repräsentieren, sondern vor allem auch das kulturelle Leben an den Schulen. Oft werden auch teils unklare, ständig wechselnde und wenig nachvollziehbare Brandschutzregeln genannt. Die Präsentation von Schülerarbeiten und Schulhausgestaltung allgemein sollten gerade am musischen Gymnasium mehr betont und deutlicher als Bestandteil des Fachs Kunst festgehalten werden.

Protokoll Gruppengespräche:

Zu Beginn wurde vom Leiter des Arbeitskreis Musiklehrer Edgar Schumann (in der Folge ES) die Bereitschaft, zukünftig die Gestaltung der Homepage zu übernehmen abgefragt. Bislang bleibt die Frage ohne Ergebnis.

1. In der Folge wurde von ES ein Stimmungsbild in Bezug auf die Einrichtung eines Leistungsfaches Musik erstellt. Erfreulicherweise konnten alle an der Sitzung teilnehmenden Musiklehrer von der erfolgreichen Einrichtung eines Kurses berichten. Da jedoch bekannt ist, dass das leider nicht für alle musischen Gymnasien zutrifft stellt der Arbeitskreis den Antrag, die Budgetaustattung an musischen Gymnasien so zu modifizieren, dass in den Folgejahren die Ersteinrichtung eines Leistungsfaches Musik auch an den musischen Gymnasien, die bislang noch kein Leistungsfach einrichten konnten, möglich gemacht wird. In diesem Zusammenhang wird auch immer wieder bemängelt, dass die Vorgangsweise in Bezug auf die Beantragung von zusätzlichen Budgetstunden an einzelnen Schulen nicht transparent genug erscheint. Die derzeitige Situation in den neuen 11. Klassen gestaltet sich unauffällig, d.h. der Lehrplan scheint im Allgemeinen sachgerecht zu sein.
2. Es wurde die fehlende Wahlfreiheit zwischen Latein und Französisch als zweites Fach angemahnt. In diesem Zusammenhang wurde auch ins Feld geführt, dass die Schüler des musischen Gymnasiums für die Sprache Französisch aufgrund ihres im Durchschnitt sehr gut ausgebildeten Gehörs eigentlich besonders prädestiniert für die Ausspracheinheiten dieser Sprache wären.
3. Im folgenden Gespräch wurde noch einmal betont, dass in Schulen mit einem musischen Zweig beobachtet werden kann, dass dieser Zweig im besonderen Maße zu einem lernförderlichen Schulklima führt. Aber auch die einzelnen Schüler bekommen in besonderer Weise Schlüsselkompetenzen wie z.B. ein sicheres Auftreten etc. vermittelt. Neben all diesen „nützlichen“ Eigenschaften muss aber immer wieder betont werden, dass Musik als Zweck an sich selbst eine Bereicherung für jeden Schüler des musischen Gymnasiums darstellt.
4. Um auch in Zukunft genügend „Nachwuchs“ für den musischen Zweig zu haben, erscheint es dem Gesprächskreis wichtig, einerseits die Kooperation zwischen musischen Gymnasien und Musikschulen weiter intensiv zu pflegen, andererseits verstärkt in den Grundschulen durch Präsenz bzw. eine verstärkte Zusammenarbeit die musische Erziehung zu fördern. Neben der Zusammenarbeit mit den verschiedenen Institutionen hat sich bei Einführungsabenden ein sogenanntes „Instrumentenkarussell“ (oft in Verbindung mit Schülern von unteren Jahrgangsstufen als Interviewpartner...) als besonders zugkräftig erwiesen.
5. Als Problem wird in diesem Zusammenhang die Wertschätzung für die Instrumentallehrer angesprochen. Die Schwierigkeiten für Instrumentallehrer längerfristige Verträge zu bekommen ist dabei ein Punkt, ein weiterer ist die an einzelnen Schulen unterschiedlich gehandhabte Abrechnung von Überstunden. Insofern bittet der Ausschuss die Vertragssicherheit der einzelnen Instrumentallehrkräfte zu erhöhen. Um den Unterricht auch bei längerfristigen Krankheitsfällen von Instrumentallehrern zu gewährleisten, erscheint die Einrichtung einer mobilen Reserve ausgesprochen sinnvoll. Daneben wünschen sich die Instrumentallehrkräfte verstärkt Fortbildungen innerhalb der LAGs Orchester, Jazz und Pop/Rock bzw. eine eigene LAG Instrumentallehrkräfte. Diese Fortbildungen sollen

instrumentalpädagogische und -psychologische Fragestellungen behandeln, aber auch Lehrer- bzw. Schülergesundheitsthemen ansprechen.

6. Um die Potentiale der Schüler des musischen Gymnasiums einigermaßen angemessen fördern zu können, muss eine Erhöhung der Unterrichtszeit im Instrumentalunterricht in den Jgst. 5 – 9 von 0,4 auf 0,5 Schulstunden eingerichtet werden.
7. Um die Akzeptanz für den musischen Zweig in der Elternschaft (speziell auch von weniger bildungsaffinen Schichten) weiter zu erhöhen, muss auch in Zukunft mit Mythen wie z.B. Kenntnisse vor Besuch des musischen Zweiges oder ein Zweig nur für Nicht-Sportler bzw. Nicht-Mathematiker aufgeräumt werden. Eine noch zielgerichtetere Gestaltung der einzelnen Homepages mit Filmen bzw. Präsentationen könnte hierzu einen wesentlichen Beitrag leisten.
8. Die Spendenpraxis müsste auf Dauer für die musischen Gymnasien sachgerechter geregelt werden. Derzeit ist es in einzelnen Gymnasien schwer zusätzlich anfallende Kosten (z.B. Saalmieten) mit Hilfe von Spenden aufzufangen...

Anträge:

1. Das Leistungsfach soll in allen musischen Gymnasien gewährleistet werden, um die Sinnhaftigkeit des musischen Gymnasiums nicht auszuhöhlen.
2. Die Unterrichtszeit für Schüler des musischen Gymnasiums soll auch in den Jgst. 5 – 9 von 0,4 auf 0,5 Stunden erhöht werden.
3. Als zweite Fremdsprache soll neben Latein auch Französisch ermöglicht werden, damit verstärkt die Potentiale der einzelnen Schüler ausgeschöpft werden können.
4. Den Instrumentallehrern soll für ihre Anstellung Vertragssicherheit gewährleistet werden, um so längerfristig die Qualität des Instrumentalunterrichts zu steigern.
5. Für Instrumentallehrer sollen in Zukunft Fortbildungen angeboten werden, damit die Qualität des Instrumentalunterrichts gesichert werden kann.

Bei der Vorstellungsrunde der Eltern und SuS wurden Anregungen, Fragen und Vorschläge aus den einzelnen Schulen gesammelt:

- Förderung der musischen P-Seminare, hier ganz konkret des Kunst- und Theaterunterrichts, evtl den Bereich Marketingstrategie mit einbeziehen
- Start in den 5. Klassen mit einem „Projektjahr“, um die individuellen Interessen der Schüler*innen in musischen, sprachlichen oder naturwissenschaftlichen Bereichen zu erkunden und ab der 6. Klasse den Zweig wählen zu lassen.
- Stärkere Einbeziehung der Grundschulen durch Einladung zu Konzerten, Theateraufführungen und Mitmachprojekten.
- Unbedingte Stärkung der musischen Fächer in der Grundschule.
- Stärkung der musischen Fahrtenprogramme und aktive Bewerbung der Schulen mit dieser Angebotsbreite. Musische Leistungsfächer und P-Seminare unbedingt stärken, um eine dauerhafte Attraktivität des Schulprofils zu gewährleisten.
- Stärkung der Wissenschaftswoche im musischen Bereich, evtl durch Hinzuziehung von externen Expertinnen und Experten.
- Lehrkräfte sollten nicht abgezogen werden zur Behebung des Personalmangels in anderen schulischen Bereichen (zB Verwaltung)
- Latein als verpflichtende Fremdsprache im musischen Gymnasium wird zum wiederholten Mal intensiv und kontrovers diskutiert, aktuell ist hier seitens des KM keine Änderung geplant.
- Die Schülersprecherinnen und Schülersprecher wünschen sich flächendeckend mehr Theaterangebote, das G9 wird im Sinne einer vertiefteren und „entspannteren“ Bildung gerade für die Musen als sehr gut wahrgenommen. Besonders in den oberen Klassen wünschen sich die SuS mehr unterschiedliche Möglichkeiten, Bands und Ensembles zu bilden, der Bereich Gesang und Stimmbildung sollte mehr in den Fokus genommen werden. Im Bereich Musik wünschen sich die SuS einen größeren Variantenreichtum in den Musikstilen. Kritik äußerten die SuS an der späten und unzureichenden Information über die konkreten Auswirkungen des Wechsels zur G9 Oberstufe. Der Lehrermangel sowie Stundenausfall im Bereich Kunst wurden als großes Problem angesprochen.
- Auch die LEV betont den Lehrkräftemangel als drängendes, zentrales Problem. Für die Profilmächer Fotografie, Theater, Kunst, Ensembles, die zur Profilschärfung des musischen Gymnasiums unabdingbar sind, sind beispielsweise besonders betroffen, hier fehlen häufig Lehrkräfte oder müssen andere Stunden übernehmen. Zur Sicherstellung von geplanten Fahrten fordert die LEV eine Erhöhung des Reisekostenbudgets. Auch für den Bereich der bildenden Künste/Theater sollten Fahrten angeboten werden, zudem sollten diese Fächer vermehrt gefördert werden, evtl auch durch extern angekoppelte Angebote wie Ateliertage (Finanzierung durch EB und Fördervereine bspw denkbar) oder AGs im städtischen Raum. Eine bessere Zusammenarbeit mit Grundschulen im Bereich Musik sollte unbedingt angestrebt und nach Möglichkeit vom KM kommuniziert/unterstützt werden. Angemerkt wurde hierbei, dass Musik in Grundschulen häufig fachfremd unterrichtet wird und oft entfällt, wenn Lehrkräfte anderweitig benötigt werden. Die Budgetstunden für musische Profilmächer in der Oberstufe sollten besonders an kleineren bzw teilmusischen Gymnasien angepasst und sichergestellt werden. Beim vieldiskutierten Thema „Latein im musischen Gymnasium“ sollte über eine lebendigere Gestaltung des Faches nachgedacht werden.

Zentrale Forderungen der Gruppe Eltern/SMV

- Stärkung der musischen Bildung in Grundschulen und Kindertageseinrichtungen als klares Bekenntnis zur Bildungs- und Chancengerechtigkeit. In der allgemeinbildenden Schule muss allen Kindern der Zugang zu musischer Bildung offenstehen, unabhängig von Finanzstärke und Bildungsnähe des familiären Hintergrunds. Die Qualität und Wichtigkeit von Musik- und Kunstunterricht an Grundschulen muss durch das KM neu bewertet werden. Ein adäquater Grundstock an geeigneten Instrumenten muss finanziert werden.
- Die musischen Profulfächer in der Oberstufe müssen trotz Lehrermangels gesichert erhalten bleiben. Hier müssen dringend Lösungsvorschläge wie bspw Kooperationen mit kommunalen Musikschulen oder anderen externen Fachkräften gesucht und dauerhaft umgesetzt werden.
- Erhöhung des Stundenschlüssels für Instrumentalunterricht von 0,4 auf 0,5 , damit 2er Gruppen unterrichtet werden können.
- Erhalt des Tutorenprogramms und der Begabtenförderung.
- In der letzten AK Tagung wurde von der geplanten Analyse der Schülerströme berichtet, bisher allerdings noch kein Ergebnis seitens des KM vorgestellt, hier wünschen sich die Eltern Information.

Ergebnisprotokoll Podiumsdiskussion

OStD Bliese, StD Stadler, StD Schebler

Zu Beginn spielt die Big-Band des Laberwolf-Gymnasiums Nürnberg unter der Leitung von Frau Hoffmann.

Nach der Begrüßung durch die Vorsitzende der Arbeitskreise musische Gymnasien Carolin Nordmeyer und einer kurzen Vorstellung der einzelnen Teilnehmer führt Herr Stadler in einem Statement aus, wie er sich eine Profilschärfung des musischen Gymnasiums vorstellen könnte: Latein soll nicht als Problem, sondern vielmehr als Chance gesehen werden, sich im kulturellen europäischen Raum zu verorten. Insgesamt sollten auch in Bezug auf andere Besonderheiten des musischen Gymnasiums die Stärken hervorgehoben und gewissermaßen nachgeschärft werden.

Bei der Erläuterung der einzelnen Aspekte nimmt er auf Statistiken von 2022/2023. Nach einer allgemeinen Schilderung des Ist-Zustandes (Anzahl der Gymnasien/Träger/Anmeldezahlen etc.) zieht er als Fazit, dass die Zukunft des musischen Gymnasiums gesichert erscheint.

Die Profilschärfungen müssen entsprechend den unterschiedlichen Bedingungen der einzelnen Gymnasien unterschiedlich sein. Das soll u.a. von den Teilnehmern des Treffens genauer ausgearbeitet werden. In diesem Zusammenhang erscheint auch ein Katalog von „Best-Practise-Modellen“ als hilfreich. Latein sollte in diesem Zusammenhang ein Punkt unter vielen sein.

In der Folge stellt Herr Schebler die Frage in den Raum, wie niederschwellig ein Angebot für musische Gymnasien sein muss, um neue Elternschichten für diesen Zweig zu interessieren. In Beiträgen der Elternschaft wurde deutlich, dass insbesondere finanzielle Mittel fehlen, um musische Gymnasien attraktiver zu machen. Erwähnt werden in diesem Zusammenhang fehlende Räume, Instrumentallehrerzuteilungen, aber auch fehlende Möglichkeiten, Instrumente ggf. auszuleihen.

In einem weiteren Statement stellt Herr Schebler die Bemühungen des KMs vor, die künstlerische Seite von Grundschulen durch die Einrichtung von Musik-, Kunst- bzw. Theatergrundschulen zu fördern.

Frau Bliese nimmt in ihren Ausführungen auf den Unterrichtsausfall und die Personalversorgung Bezug. Beides zeigt sich im musischen Gymnasium aus ihrer Sicht als eher unauffällig. Interessanter sind eher die auftretenden Budgetprobleme, denen oft buchungstechnische Gegebenheiten zugrundeliegen.

Herr Stadler geht noch einmal auf die Raumsituation insbesondere des Pestalozzi-Gymnasiums in München ein, die er als herausfordernd umschreibt. Abgesehen davon ist die Motivation der Schüler des musischen Gymnasiums aber sehr hoch, wiegt damit alle Defizite auf und übertrifft an Sozialkompetenzen durchaus die anderen gymnasialen Zweige.

Eltern sehen in der Fokussierung auf die Zweitsprache Latein einen Hinderungsgrund für bildungsfernere Haushalte. Von Lehrerschaft werden die durch den Lehrplan geforderten hohen Kompetenzen im Lateinischen, die bei sehr vielen Schülern zu einer Überforderung führen, als Grund für die Einordnung als ungeliebtes Fach durch viele Schüler genannt. Herr Stadler und Herr Schebler wollen diesen Einwand an das zuständige Fachreferat weiterleiten.

Von den Eltern werden die bisweilen großen Hürden genannt, die Schülern, die an Konzerten der musischen Gymnasien teilnehmen wollen, in den Weg gelegt werden. Ergänzend kam aus der Lehrerschaft der Hinweis, dass derartige Aktionen als bereichernder Unterricht und nicht als Unterrichtsausfall betrachtet werden sollten.

Von Lehrerseite taucht die Frage auf, warum Kooperationswünschen, wie sie z.B. bei der Einrichtung von Streicherklassen bisweilen sinnvoll wären, seitens des Kultusministeriums nicht entsprochen werden kann. Hier sollten kreativ Möglichkeiten gesucht werden, um die Schulorchester weiter am Leben erhalten zu können. Frau Bliese antwortet dass Kooperationen derzeit tatsächlich aus beamtenrechtlichen Gründen nur über Instrumentallehrer möglich sind. Sie betont in diesem Zusammenhang auch, dass das musische Gymnasium in Bezug auf seine Inhalte immer auch als Gesamtheit der Künste (Musik, Kunst, Theater) betrachtet werden muss.

In einem weiteren Beitrag von Lehrerseite wurde noch einmal die Frage nach finanziellen Fördermöglichkeiten durch die jeweiligen Sachaufwandsträger aufgeworfen. Hierbei wurde im Gespräch zwischen Frau Bliese und dem Auditorium deutlich, dass dieses Thema bayernweit ausgesprochen unterschiedlich gehandhabt wird. Im Prinzip soll aber der Schwerpunkt für z.B. Notenkauf beim Sachaufwandsträger liegen. Daneben gibt es aber in Bezug auf die Förderung einzelner Schüler Fördermöglichkeiten durch die jeweiligen MBs (z.B. die Forster-Stiftung).

Aufgrund der fortgeschrittenen Zeit beendet Frau Nordmeyer die Diskussion.

Zum Abschluss spielt noch einmal die Big-Band des Laberwolf-Gymnasiums Nürnberg unter der Leitung von Frau Hoffmann.